

Informationsabende über Sanierungen von Paulus- und Schillerstraße

Zwei weitere Straßensanierungen, Paulusstraße und Schillerstraße, werden die Gemeinde in den nächsten beiden Jahren beschäftigen. Beide Bauvorhaben liegen im Sanierungsgebiet Ortskern und werden vom Land entsprechend bezuschusst. Bürgermeister Eric Bänziger (parteilos) mit seinem Team und die Planerin Elke Gericke in Kooperation mit dem Tiefbauingenieur Rüdiger Kampa haben den Anwohnern die jeweiligen Inhalte in zwei Informationsabenden vorgestellt. Die Arbeiten sollen gemeinsam ausgeschrieben werden.

Worum geht es?

In beiden Straßenzügen geht es um den Austausch der alten Mischwasserkanäle in ein Trennsystem. Die Trinkwasserleitungen werden erneuert und Leerrohre für Glasfaser verlegt. Die Hausanschlüsse für Wasser und Abwasser werden, falls erforderlich, ebenfalls erneuert. Mitte November dieses Jahres werde mit der Paulusstraße am nördlichen Ende begonnen, am tiefsten Punkt des Kanals. Für die Arbeiten in der Paulusstraße seien 13 Monate veranschlagt, für die Schillerstraße zwölf Monate, so dass beide Straßenzüge Ende Oktober 2023 fertiggestellt sein sollen. Elke Gericke erläuterte die Gestaltung des Straßenraums. Diese beruht auf dem Rahmenplan, den der Gemeinderat für die Förderanträge erstellt hat und auf dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept.

Straßenraum Paulusstraße

Die Paulusstraße sei eine Sammelstraße und eine der wenigen Querverbindungen zwischen Bahnhofstraße und Burgstraße. Bei der Bestandsaufnahme habe sie 60 Fahrzeuge gezählt, sagte Gericke, wobei sie betonte, dass zwischen der Anzahl der abgestellten Fahrzeuge und den verkehrsrechtlich korrekt markierten Parkplätzen zu unterscheiden sei. Nach der Sanierung werden letztere deutlich weniger sein. Die Fahrbahnbreite werde zwischen 5,50 und 5,90 Meter betragen, für den Begegnungsverkehr mit Lkw werden Ausweichstellen geschaffen. Der Gehweg soll auf beiden Seiten 1,50 Meter breit werden. Der Knotenpunkt zur Ringstraße sei unübersichtlich und der Straßenraum komplett versiegelt und ohne Grün. Darum sollen vereinzelt einige Bäume gepflanzt werden.

Straßenraum Schillerstraße

In der Schillerstraße werde im Abschnitt zwischen Luisen- und Paulusstraße der Gehweg nur einseitig 1,50 Meter breit werden. Die bisher ausgewiesene Parkzone auf der Südseite dieses Abschnitts werde aber beibehalten, erklärte die Planerin. Die Fahrgasse sei hier nur drei Meter breit, es werden Ausweichstellen geschaffen. Für die Engstelle am Gehweg durch eine Treppe müsse eine Lösung gefunden werden. Im zweiten Abschnitt zwischen der Paulusstraße und der Höhefeldstraße betrage die Straßenbreite 6 Meter. Hier werden gleich am Anfang auf der linken Seite Senkrechtparker eingerichtet. Vor dem Kindergarten sollen Kurzzeitparkplätze entstehen.

Parken ist und bleibt Schwerpunktthema

In beiden Straßenzügen war das Parken ein Schwerpunktthema. „Parken bekommt eine ganz andere Dimension“ fasst Bürgermeister Bänziger zusammen. Der Bürgermeister ließ keinen Zweifel daran, dass Parken in Zukunft schwieriger werde. Unerlaubtes Gehweg-Parken werde es nicht mehr geben und markierte Parkbereiche sollen einzelne Stellplatzmarkierungen ersetzen. Er deutete zwar an, es gebe Möglichkeiten, Sammelparkplätze zu schaffen, aber Parken sei ein Thema im Mobilitätskonzept der Gemeinde und dieses Konzept sehe in Zukunft eine Reduzierung des Autoverkehrs vor. Im Juni werde der Gemeinderat darüber beraten und beschließen. Dazu regte sich Widerspruch. Einige Zuhörer verwiesen auf den Pendlerverkehr, der bei der abendlichen Rückkehr keine Parkplätze vorfinde, andere monierten den Durchgangsverkehr von Lkws, ein Einbahnstraßenkonzept und Anwohnerausweise wurden vorgeschlagen. Eine Anwohnerin der Schillerstraße sagte, zwischen den Anwesen 13 bis 17 sei es gefährlich, aus dem Haus zu gehen, da die Fahrzeuge mit Tempo 30 sehr dicht und nah vorbeifahren. Ein Vorschlag war, Bremsschwellen zu verlegen. Klagen kamen über viele Schrammen am Fahrzeug aufgrund mangelnder Rücksichtnahme. Letztendlich erklärte die Planerin: Wir können nur keine Parkplätze ausweisen, wo es rechtlich nicht möglich ist.“ Bänziger verwies noch einmal auf das Mobilitätskonzept, das der Gemeinderat im Juni beraten werde und lud ein, zur öffentlichen Sitzung zu kommen und zuzuhören.

Den Ablauf während der Bauzeit erläuterte Ortsbaumeister Oliver Leucht. Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundstücke sei jederzeit gegeben, ebenso für Rettungsfahrzeuge.

Abwasser- und Trinkwasserleitungen

Die Entwässerung wird in beiden Straßenzügen jeweils bis zur Grundstücksgrenze verlegt, alle Anschlüsse werden mit den Hauseigentümern vor Ort geklärt. Die Kosten auf der öffentlichen Fläche trägt die Gemeinde, die Kosten auf dem Privatgrundstück der Grundstückseigentümer. Die Kanäle seien nach Starkregenereignissen dimensioniert. Kampa empfahl, die Rückstaeinrichtungen zu überprüfen (z.B. Hebeanlagen). Die Abdichtung der Kellerwände obliegt dem Hausbesitzer, aber die Baufirma könne darauf angesprochen werden.

Für die Trinkwasserleitung gilt dasselbe. Die Versorgungsleitung führt ins Haus, bis zum Wasserzähler, ab da übernimmt der Eigentümer die Leitungskosten. Der erste Teil müsse erneuert werden, weil die Leitungen noch alte Gussleitungen sind, die durch neue PE-Leitungen ersetzt werden. In beiden Straßen werden Leerrohre für Glasfaser verlegt. Auch hier gilt: bis maximal acht Meter hinter der Grundstücksgrenze. Wenn die Leitung aktiviert wird, wird die Glasfaser eingeblasen, dann bezahlt der Bürger die Anschlussgebühren.